Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 14

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

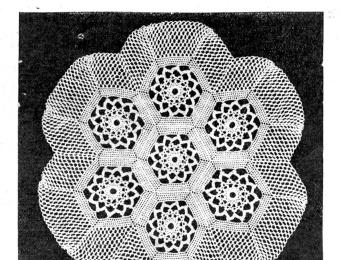
Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Deckchen aus Sternen — Garn Nr. 50

einsachen Böchergrund umhätelt werden. Man beginnt den Stern bleibt. 12. R.: wechselnd 1 Luftm. 1 Städchen, dabei an sechs gleichs

auf einem Ring bon 18 Luftmaschen 1. R. : 36 f. M. 2. R. : f. M. je in das hintere Maschenglied. 3. R.: Bögelchen von 3 Luftm., die zwei M. bor R. überspringen und 1 f. M. 4. R.: in jedes Bögelchen * 2 falfche M. getrennt durch 3 Litm.; + 3 Litm. und bom * wiederholen. 5. R.: wechselnd drei zusammen abgemaschte Stäbchen um die mit + bezeichneten Luftm. und 5 Luftm. 6. R.: zwei durch 5 Luftm. getrennte f. M. um die Lftm. Bogen, 3 Lftm. 7. R.: * 2 f. M. um ben erften Bogen, 3 Luftm., 3 Lftm. 1 f. M., 3 Lftm. 2 f. M.; in ben 2. Bogen f. M. und bom * wiederholen. 8. R.: 1 f. M. auf die mittelfte De., 12 Litm. 9. R.: alle Bogen bicht mit f. M. behäfeln. 10. R.: f. M., die in bas andere Maschenglied faffen und auf die Mitte jedes Bogens 3



Das hübsche Deckchen besteht aus 7 Sternen mit einer sechseckigen | De. aus 3 Litm., 1 s. M. 11. R.: 1 s. M. auf das mittelste Deschen und Umrahmung, die zusammengehätelt und dann ringsum mit dem so viel Lustm. bis zur nächsten Deschengruppe, daß die Arbeit flach

mäßig zu berteilenben Stellen ftatt einer 3 Luftm. arbeiten. In diefe 3 Luftm. tommen im Berlaufe ber brei weiteren Runden je 2 Stbch., wodurch das Sechsect erreicht wird und mit Arbeit zunimmt. Nach vier Runden werden die Sterne an je drei Randern und mit bem Mittelftern zusammengenäht ober gehatelt. Dann beginnt bie außere Umrahmung ber Decke, die aus zehn Runden von wechselnd 5 Luftm. und zwei Stoch. befteht. In der 1. Runde faffen die Stoch. zwischen jedes zweite und dritte Stäbchen ber letten Sternreihe, im weiteren Berlauf um die 5 Lftm. Bur Bunahme werben an zwei Eden zweimal 2 Stabeben, getrennt burch fünf Luftm., gearbeitet, in Backentiefe werden die 5 Luftmaschen nicht ausgeführt. damit die Arbeit flach bleibt.

Praktische Ratschläge

Bom Lüften.

In alten Romanen und Erzählungen findet man oft den Passus: "... und er trat in die muffige Stude und rif vor allem das Fenster auf." In Bauernhäusern war es gleichdie mussige Stube und rif vor allem das Fenster auf." In Bauernhäusern war es gleichsam Tradition, im Sommer wegen der Hispann Tradition, im Sommer wegen der Hispann Tradition, im Sommer wegen der Hispann Tradition, im Sommer wegen der Hispannicht zu lüften. Bollends wenn ein Kranker im Raum war, mußte gehörig geheizt und die Fenster hermetisch geschollen werden. In dieser Beziehung ist es besser noch lange nicht gut, geworden. Man predigt unermüdlich vom großen Wert von Sonne, Licht und Lust und langsam, langsam hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß man viel wöhler und gesünder ist in einer gut gelüfteten Wohnung. Die sörmliche Angst vor dem gründlichen Lüsten trasen und tressen wir nicht nur auf dem Lande, sondern auch die Stadt birgt noch manche schlecht gesüftete Kaume. Wenn wir von der frischen Winterlust in eine mussige, nach Sauerkraut, Seize, Parsum, nassen weiten, Hein, Seizung etc. riechende Wohnung treten, möchten wir auch wie der Arzt oder das wohltätige junge Mädsen im Roman, zu allererst die Fenster öffnen. Im Sommer wird naturgemäß viel mehr gesüftet als im Winter. Der Sonne und der warmen Frühlingslust gestattet man gerne Eintritt, aber im Winter, wenn geheizt wird, sindet man es schade für die teure Wärme und schließt rasch zu. Es ist, nicht zu lange, dassür aber öfters zu lüsten, eingestedte Lust. Allerdings empfiehlt es sich, nicht zu lange, dassür aber öfters zu lüsten, abgetinster Sust ichiger warmt, als jogenamite eingestedte Lust. Allerdings empfiehlt es sich, nicht zu lange, dafür aber öfters zu lüsten, allerwenigstens am Morgen und unmittelbar nach dem Mittagessen. Zuglust ist im Winter zu vermeiden, besonders auch wegen den Zimmerpflanzen. Im Sommer aber schadet ein

regelrechter Durchzug nicht, man braucht sich ja nicht gerade unter die Türe zu stellen. Jur guten Lust in der Wohnung trägt auch die unerdittlich geschlossen Küchentüre bei. Nastürlich muß die Küche nach dem Geschirtsabwaschen mindestens eine Stunde gesüsste werden. Jum Schluß möckten wir auch noch ditten, die Fenster auch dann zu öffnen, wenn vielleicht die Sonne den Möbelüberzügen oder der Tapete schaden könnte. Laßt lieber die Farben etwas von Frau Sonne bleichen und habt dasur eine gut gesüsstet Wohnung. Nur in guter Lust können an Leib und Seele gesunde Menschen wohnen. E. R. (nach W. Ra.)

Für Gefichts= und Rörperpflege.

Mufgesprungene Lippen. Man bestreicht die Lippen vor dem Ausgehen und hauptsächlich vor der Racht mit Borvaseline.

Entzündete Augen. Diese werden tag-lich in lauwarmem Baffer gebadet, dem 1 Loffel Fencheltee beigefügt wurde.

Gegen unreinen Teint. Man vermengt 2 Gramm pulverisiertes Benzoëharz durch langsames Reiben mit 160 Gramm Rosenwasser. Bon dieser Lösung bringt man abends und morgends einen Teil auf die Hauf und wäscht nach 10—15 Minuten ab.

Bleichwasser für Commersprof Dierig wajjer jur Sommerjproje en. 2--3 Löffel sein geriebener Meerretich übergießt man in einer Flasche mit scharfen Beinessig, laßt 24 Stunden zugeschlossen stehen und bestreicht über Racht die sommersprossige Haut mit dieser Lösung.

Fetthaltige Saut. Dem lauwarmen Baschwasser muß stets ein Löffelchen Borax beigefügt werden.

Trodene, schuppige Saut. Bon Zeit zu Zeit reibt man die Saut mit reinem Dlivenol ein und tagt bieses über Racht einmirfen.

Mundwaffer. Man verwende morgens

und gbends lauwarmes Spülwasser, dem einige Tropsen "Ossalin" beigefügt werden. Segen Achselich weiß. Gegen das lä-ktige, übermäßige Schwitzen unter den Armen wäscht man täglich zweimal die Achselhöhlen mit Seisenwasser und reibt sie nach dem Trodnen mit unverdunntem Spiritus ein.

Die Sportbekleidung unferer Buben.

Die Rleidung unserer Buben wird durch das Die Kleidung unserer Buben wird durch das Sportliche diktiert — glücklicherweise, benn auf diese Art erhält sie doch etwas praktisches und flottes. Sind die Buben im Wachstum, so hat es gar keinen Zweck, zu viel Kleidungsstücke, benen sie ja doch im Augenblick entwachsen, vorrätig zu halten. Es genügt vollständig, einen Rock zu zwei Kaar Hosen zu haben. Die Hosen seinen knie krei doa ift das einzig richtige für Ruhen. Die frei, das ist das einzig richtige für Buben. Die Turnhöschen kann die Mutter meist selber an-sertigen. Guter, schwarzer Cloth, der Schluß mit einem breiten Gummiband, zwei große, aufge-fetzte Saschen auf der Rückseite, das ift alles. Auf das weiße gestrickte Leibchen kann man linksseitig ein hübsches Motiv stieken, was immer große Freude macht. Auch die Sporthemden mit dem ossennen Kragen kann die Mutter bei einiger Geoffeten krügen tann die Acutet der einiger Seischickleit selber nähen. Wird der Junge größer, so tritt die Strickmode sehr geschickt in Attion. Wan wähle für Jugendliche unter den Pullowern nicht zu buntgemusterte Stücke, wenngleich auf eine gewiße Driginalität geschaut werden foll.

Ein sehr willtommenes und glückliches Klei-bungsftück ist die Bindjacke. Sie hat gleichfalls eine Bandlung durchgemacht. Dieses Jahr tritt die nach Schisserart hergestellte Bindjacke in Erscheinung, und zwar wird sie nicht über den Hosen getragen, sondern in diese eingesteckt. Vorn wird ein Reißverschluß angebracht. Diese Windjacke kann ganz gut aus Zeltblattstoff hergestellt und mit einem porbsen Stoff gefüttert werden. Sie eignet sich für Wanderungen und für den Sport ausgezeichnet.